

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 60.

Halle, Freitag den 12. März  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

**Berlin, d. 10. März.** Der Privatdozent und Licentiat der Theologie Dr. August Simson zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt.

Das Militär-Deponie-Departement bringt durch Bekanntmachung vom 20. Febr. in Erinnerung, daß nach den für die Militär-Witwen-Pensionirungs-Societät bestehenden Vorschriften kein Interesse dieser Societät, welcher in den Dienst eines fremden Staates übertritt, Mitglied derselben verbleiben kann, und daß daher in solchen Fällen mit dem Monate, in welchem der Uebertritt in den fremden Dienst erfolgt, das Ausschneiden aus der Societät unbedingt stattfindet.

Von einer großen Anzahl Abgeordneter ist bei dem Plenum folgender Gesetzentwurf eingebracht worden: §. 1. Die Bestimmung sub b der Cabinets-Ordre vom 14. April 1832 wird hierdurch aufgehoben. §. 2. Verkäufliche Güter Ueberlassungen an Deszendenten sind rückfichtlich des davon zu entrichtenden Stempels der Schenkungen unter Lebenden gleich zu achten. Insbesondere sind Verträge, durch welche ein Baugut von einem Deszendenten des Verkäufers oder seines Ehegatten oder an Letztern selbst ungetheilt übertragen wird, dem Kaufwerths-Stempel nicht unterworfen.

Die Kommunalbehörden unserer Stadt haben den Beschluß gefaßt, den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen durch ein Festmahl in Arnim's Hotel zu begehen. Die Einladungsschreiben an die verschiedenen Kommunalbeamten sind bereits erlassen worden. Bisher wurde nur der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in dieser Weise gefeiert.

Der britische Zweig des Evangelischen Bundes hat Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm eine Adresse überreichen lassen, welche nach der „Open. Sig.“ in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Euren Königl. Hoheiten bei der glücklichen Verbindung, welcher sich die Augen zweier großen Nationen, ja, ganz Europa's jüngst mit so tiefer Theilnahme zugewandt haben, zugleich im Namen und auch zur Veranlassung des Rates des Britischen Evangelischen Bundes, ihren ehrfurchtsvollsten Glückwunsch darzubringen, ist den Unterzeichneten ein wahres Vergnügen. Wir preisen Gott für die besondere Guld, die Er Euren Königl. Hoheiten darin erwiesen hat, daß ein, nach so viel offenbar gewordenen Zeugnissen, als ein Unterpfand der Freundschaft zwischen den Königreichen Preußen und Großbritannien willkommenes Ereigniß zugleich für Sie Selbst mit Gottes Segen so reich an schönen Verheißungen ist. Wir wagen nicht, Ihnen mit der Sprache der Schmeichelei zu nahen. Während wir Gott von Herzen für die gegründete Hoffnung Ihrer künftigen Wohlfahrt danken, gestatten wir uns, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Ihre Laufbahn eben erst begonnen hat, daß keine Glückseligkeit frei von Versuchung ist und eine königliche Stellung mit Verantwortung verbunden ist, und daß Sie nur in dem Maße, als Sie um Kraft und Leitung zu dem Gott aller Gnade, durch den Sohn Seiner Liebe aufblicken, die hohe Verheißung der gegenwärtigen Verbindung erfüllen oder künftigen Geschlechtern ein leuchtendes Beispiel hinterlassen können. Wir gestatten uns ferner, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Volksgunst oft vergänglich ist, daß auf den ruhigen Glauben hoffnungsvoller Ausichten zuweilen Wolken und Stürme folgen, und daß der Weg, der Freude und Lust, die Ihnen an diesem Morgen zujauchend, Dauer zu geben, die Hingebung des Herzens und Lebens an Ihn ist, von dem Sie hochbeglückt und beglückt sind. Nach unsren, Euren Königl. Hoheiten nicht unbekannt geliebten Bemühungen, so viel an uns ist, Einigung und Sympathie zwischen Britischen und Deutschen Christen, die auf das allgenugsame Wort Gottes gegründet ist, mehr und mehr zu fördern, und nachdem wir der hochberühmten Unterstützung und Güte Ihres Kal. Deheims, des Königs, zu erfreuen hatten, fühlen wir uns, abgesehen von den sonstigen Beweggründen unserer Landeskute, die wir theilten, besonders gedrungen, bei dieser freundlichen Gelegenheit ein Wort an Sie zu richten. Mit diesen unsern Glückwünschen verbinden wir unsere Gebete zu dem Allmächtigen Gott, dem König der Könige, daß sein Segen reichlich auf der ehelichen Verbindung ruhen möge, welche, während sie England einer geliebten Prinzessin bewahrt, die Preußen als Gemahlin zuführt. Möge das Land Ihrer Geburt mit dem Ihrer Wahl enger als je durch Ihr Schicksal vereinigt werden! Möge Ihre Verbindung — auch das müssen wir in unser Gebet einschließen — möge Ihre Verbindung durch eine immer zunehmende Erfahrung der Wahrheit, die Luther in Deutschland verkündete, und die unsere Grammer, Nibel und Kalmer vor drei Jahrhunderten mit ihrem Blute befestigten, geheiligt und unauflöslich gemacht werden! Möge Ihnen verbleiben werden, in Ihrer hohen Stellung der geoffenbarten Wahrheit Gottes die Ehre zu geben, seine Sabbate heilig zu halten, Güter der weltlichen Rechte des Gewissens zu sein und sich als Muster jeder häuslichen Tugend zu erweisen! Möge Ihr Leben reich an himmlischen Segnungen und die Krone der Herrlichkeit in der

zukünftigen Welt Ihr Theil sein.“ (Folgt die Unterchrift von Sir Culling Earl e y als Vorstehendem und die der sieben Secretaire.)

Wie die „N. Pr. Z.“ schreibt, ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre der Kursus für Offiziere und Civilbeleben bei der Central-Turnanstalt von 9 Monaten auf 6 Monate herabgesetzt worden. Dagegen wird ein monatlicher Kursus für Unteroffiziere der Garde- und Linien-Infanterieregimenter, der kombinierten Reserve- und Sägerbataillone, sowie des Garde-Schützenbataillons eingerichtet, derselbe soll mit dem 1. April d. J. seinen Anfang nehmen.

Das mit Beschlag belegte zweite Heft der „Preussischen Jahrbücher“ ist, wie man hört, der Rathskammer durch die Staats-Anwaltschaft übergeben worden. Der Grund der Beschlagnahme scheint offiziell den Beteiligten bis jetzt noch nicht mitgeteilt zu sein. Man hat aber Grund, anzunehmen, daß die Beschlagnahme wegen der Artikel über die Kammer-Sessionen von 1851 bis 1857 und über das Einzugsfest vom 8. Februar erfolgte, und zwar soll die Tendenz des ersten Artikels so wie eine Stelle des zweiten bei der Beschlagnahme maßgebend gewesen sein. Ob die Rathskammer die Anklage genehmigen wird, bleibt abzuwarten. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, daß die Nachricht einer französischen offiziellen Correspondenz vom 3. März in dem brüsseler „Nord“ vom 5., nach welcher die Beschlagnahme wegen eines Angriffes auf die französische Regierung stattgefunden habe, so viel man weiß, jeder Begründung entbehrt. Dagegen ist sicher, daß „Klabberabatsch“ und „Volkszeitung“ wegen ihrer Sprache in Bezug auf Frankreich in offiziellem Wege verwahrt worden sind. (R. 3)

Die von unserm großen Meister Rauch hinterlassenen Modelle, Gipsabgüsse und Skizzen werden jetzt von seinen Freunden und von anerkannten Künstlern geordnet. Man ist hierbei zu dem Wunsche gekommen, daß dieser Theil seiner Hinterlassenschaft zusammen bleibe und von dem Staate angekauft werde. Vorzugsweisen Werth haben die zahlreichen Skizzen.

Die „Zeit“ schreibt: Die von uns vor Kurzem ausgesprochene Hoffnung, daß Dänemark den begründeten Forderungen Deutschlands gegenüber sich endlich geneigt zeigen werde, seinerseits einem gütlichen Abkommen in Betreff der Elbherzogthümer die Wege zu bahnen, erhalten durch die neuerdings uns zugekommenen Mittheilungen einigen Anhalt. Wir erfahren, daß das kopenhagener Kabinet, durch die Krankheit des Königs von Dänemark zur Zeit behindert, auf die jüngsten Beschlüsse des Bundestags eine entscheidende Antwort zu geben, den Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg beauftragt hat, vorläufig vertrauliche Eröffnungen in Frankfurt a. M. zu machen, welche eine versöhnlichere Stimmung der dänischen Regierung bekunden, und wenn auch nicht vollkommen befriedigen, so doch als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zu einer definitiven Uebereinkunft geeignet erscheinen könnten. Der nähere Inhalt dieser Eröffnungen ist uns unbekannt; aber eine Frankfurter Correspondenz der „Independance belge“, welche aus guter Quelle zu schöpfen behauptet, giebt darüber folgende Mittheilungen, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, wenn wir auch nicht im Stande sind, für die Genauigkeit derselben eine Bürgschaft zu übernehmen.

„Das dänische Kabinet sei entschlossen, den Verfassungszustand der deutschen Herzogthümer in gründlicher und besinnlicher Weise zu ordnen, und hierbei die drei völkerrechtlichen Vereinbarungen zu Grunde zu legen, welche in Betreff des Verfallsnisses der Herzogthümer zu Dänemark zu Stande gekommen sind, nämlich: 1) die Wiener Verträge; 2) die zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark abgeschlossenen Uebereinkommen aus den Jahren 1851 und 1852; und 3) das Londoner Protokoll. Die Wiener Verträge haben die Stellung der Herzogthümer einerseits zum deutschen Bunde, andererseits zur Krone Dänemark bestimmt; die Verträge von 1851 — 1852 dienen zur Begründung der konstitutionellen Rechte der Herzogthümer und das Londoner Protokoll endlich sei maßgebend für die dynastischen Beziehungen.

Die dänische Krone wolle sich den Wiener Verträgen und den Vereinbarungen aus der Zeit von 1851 — 52 vollständig unterwerfen, verlange jedoch ihrerseits, daß die im Londoner Protokoll enthaltenen Bestimmungen neuerdings in ihrem buchstäblichen Sinne und in ihren Konsequenzen anerkannt werden. In Gemäßheit der Wiener Verträge schlage das kopenhagener Kabinet ein militärisches Special-Abkommen für das Bundeskontingent von Holstein und Lauenburg vor; es wolle darin, daß dieses Kontingent aus kopenhagener gezogen und hauptsächlich, wie von Rechts wegen, dem zweiten Bundes-Armee-Corps einverleibt werde. Mit Rücksicht auf die

Bereinigungen der Jahre 1851 und 1852 werde die dänische Regierung den Ansprüchen des deutschen Bundes gleichfalls gerecht werden; sie wolle eine durchaus freie Revision der Special-Berufung der Herzogthümer durch die Stände anordnen und die Gesamt-Berufung der dänischen Monarchie nach den Forderungen des Bundes und nach den Wünschen der Stände der Herzogthümer abändern, deren Beratungen ein Kommissar des Bundes betheiligen könnte. Das in dieser Weise abgeschlossene Uebereinkommen solle dann durch einen Akt des deutschen Bundes bestätigt werden.

Endlich füge sich die dänische Regierung auf das Londoner Protokoll, um die vollständige und anerkannte Trennung Holstein-Lauenburgs einerseits und Schleswigs andererseits zu verlangen, indem für die beiden ersten Herzogthümer eine Personal-Union, für das letztgenannte eine Real-Union mit der dänischen Monarchie in Vorschlag gebracht wird. Insofern sollten die Rechte und Privilegien Schleswigs anerkannt, gewährleistet und durch die Verfassung, wie durch die Verwaltung Dänemarks respektirt werden. Alle Gesetze und Auflagen, welche mit diesem Abkommen nicht in Uebereinstimmung wären, sollten aufgehoben und abgeschafft werden.

So weit gehen die sachlichen Mittheilungen des Korrespondenten der „Independance.“ Es ist nicht an der Zeit, die Eröffnungen Dänemarks einer Kritik zu unterziehen, so lange dieselben nicht in einer bestimmteren und verbürgteren Fassung vorliegen. Sollte jedoch der oben angegebene Inhalt in seinem allgemeinen Zügen wahr sein, so würde daraus die Gewissheit erellen, daß Dänemark wenigstens die Bahn eingehender Zugeständnisse betreten hat. Nur müßten wir von vornherein dagegen Verwahrung einlegen, wenn die dänische Regierung für die Erfüllung ihrer feierlich übernommenen Verpflichtungen, für die Herstellung unbefreier Rechte eine Gegenleistung in Anspruch nähme, welche über die Bestimmungen des Londoner Protokolls hinausginge.

Die „Nat.-Ztg.“ sagt, daß obigen Vorschlägen im Wesentlichen das eiderdänische Programm zum Grunde liegt, nach welchem man in Beziehung auf Holstein und Lauenburg, die denn doch nicht festzuhalten sind, einige Zugeständnisse machen, dafür aber als Preis sich Schleswig in aller Form überliefern lassen will. Daß im Londoner Protokoll, auf welches sich die dänische Regierung beruft, von einer „Einverleibung“ Schleswigs in den dänischen Landestheil nirgends die Rede ist, dieselbe vielmehr durch die Vereinbarungen von 1851 und 1852 ausdrücklich ausgeschlossen wird, bedarf keiner weiteren Bemerkung. Ehe man diesen Handel eingeht, sollte man doch lieber den jetzigen Zustand, der bei seiner Heillosigkeit nothwendig ein nur provisorischer ist, fortreiben lassen. Auch die „Neue Preuss. Ztg.“ hofft, daß sich der deutsche Bund auf diese Bedingungen nicht einlassen werde.

Die Vorschläge, welche der Beitritts-Erklärung Hannovers zum schleswig-holsteinischen Unterstützungs-Fonds in der Bundes-Versammlung gefolgt sind, haben — wie sich die „Köln. Z.“ aus München schreiben läßt — die preussische Regierung veranlaßt, eine Circular-Depesche an ihre Vertreter an den deutschen Höfen zu erlassen. Das berliner Kabinet stelle in derselben die Einbringung von Anträgen bei der Bundes-Versammlung in Aussicht, welche den Zweck haben, das Recht der einzelnen Bundes-Regierungen auf die unverfügbare Protokollirung ihrer Erklärungen zu sichern.

Die wiener „Presse“ schreibt: „Es darf als ausgemacht anzusehen sein, daß die Zollvereins-Regierungen dem Antrage Oesterreichs auf Abschaffung der Durchfuhrzölle widersprechen und seine Annahme verweigern; da aber nun die österreichische Regierung aus diesem Antrage eine Präjudicial-Frage gemacht haben soll, so ist danach schon die Aufgabe der Zoll-Konferenz als ganz gescheitert anzusehen, wofür nicht Oesterreich es vorzieht, doch noch seine, von den Transitzöllen unabhängigen, anderen Vorschläge zur Verkehrs-Erleichterung zur Geltung zu bringen.“

## Rußland und Polen.

Von dem russischen Governement ist jetzt das Statut der Aktien-Gesellschaft zum Bau der Riga-Dinaburger Eisenbahn bestätigt. Die Regierung garantiert dieser Gesellschaft das auf 10,200,000 S. R. berechnete Anlage-Capital  $\frac{1}{2}$  pCt.

## Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. März. (Tel. Dep.) Die zweite Verhandlung über die Befestigung Kopenhagens von der Seeherse wurde heute nicht beendet. Die Regierung machte diese Frage wiederum zur Kabinettsfrage. — Der Konseilspräsident zeigte an, daß er demnächst Mittheilung über die politische Lage des Landes machen werde.

## Türkei.

Den neuesten Nachrichten aus Cattaro zufolge, die in Triest, den 8. März, eintreffen, haben die Montenegriner, gleichzeitig mit dem bereits gemeldeten Ueberfalle einer türkischen Schaluppe am See Sutari nebst der Feste Sanabria, auch die türkischen Seeforts Brantina, Monastir und Cremasur, jedoch ohne Erfolg, angegriffen. Ubi Pascha in Sutari rüstet und entsandte zwei Kompagnieen nach Antivari und Spezza.

## Ostindien.

Nach der „Bombay Gazette“ besteht ein Hinderniß der weitern Operationen Sir Colin Campbell's darin, daß die Colonne des Brigadier Chamberlain noch nicht von Lahore nach Nohilkand hat aufbrechen können, da es ihm noch an Mannschaft und Vorräthen fehlt. Das Commando der gesammten Artillerie der Armee des Generals Sir Colin Campbell wird der Sieger von Delhi, General Wilson, übernehmen. General Bindham hat das Heer verlassen und ist nach Umballa abgegangen. Nach Berichten aus Delhi vom 24. Januar ist dort eine telegraphische Depesche eingegangen, welche das Schicksal der Stadt bestimmt. Alle Festungswerke sollen sofort abgetragen werden und die Stadt nur so lange noch eine Europäische

Garnison behalten, bis die Magazine entfernt worden sind, was im Laufe dieses Jahres geschehen wird.

## Bermischtes.

— Berlin. Die Menschenpocken grassiren hier, wenn auch in modifizirter Form, so stark, daß das Polizeipräsidium sich veranlaßt fühlte, den Einwohnern die Impfung, auch die wiederholte, dringend zu empfehlen. „Wenn allerdings“, so heißt es in der Bekanntmachung, „die Impfung vor der Pockenkrankung nicht immer schützt, so steht doch erfahrungsmäßig fest, daß sie fast ohne Ausnahme den gefährlichen Verlauf dieser Krankheit mildert und ihre Todesgefahr abwendet. Die Sterblichkeit der im vorigen Jahre in Berlin an den Pocken erkrankten Personen, welche früher geimpft waren, betrug nur 4 Procent, die der ungeimpften Erkrankten dagegen 22 bis 23 Procent und die Sterblichkeit solcher Erkrankten, deren Impfung mit Sicherheit nicht anzunehmen war, 14 Procent. Noch aufschallender gestaltete sich der Unterschied der Sterblichkeit geimpfter und nicht geimpfter Personen bei den Kranken des hiesigen städtischen Pockenlazareths. Von 200 seit der Eröffnung bisher aufgenommenen Kranken waren 193 geimpft und 7 nicht geimpft; von jenen starben 4, von den 7 nicht geimpften Individuen aber starben 5, und hierunter fanden sich insbesondere 4 Kinder in den ersten Lebensjahren, welche unter den gefährlichsten Qualen der Krankheit erlagen. Diese Thatsachen, welche gewiß geeignet sind, die Schutzkraft der Kuhpockenimpfung zu bestätigen und die in neuerer Zeit hier und da laut gewordenen Einwendungen gegen die Impfung zurückzuweisen, mögen allen denen zur Warnung dienen, welche absichtlich oder aus Nachlässigkeit ihre Kinder und Angehörigen der Impfung bisher entzogen haben.“

— In Dberhess bei Gr. Gröfzin, Kreis Neustettin, war ein kräftiges Mädchen von 18 Jahren, an einem Tische sitzend, mit Nähnadel beschäftigt und hatte sich den Gegenstand ihrer Arbeit mit einer Nähnadel über das Knie befestigt. Im Beweise aufzusehen, um einen anderen Gegenstand näher zu holen, drückte sie sich an der Tisch-ecke die Nähnadel bis auf den Knochen in das Oberbein, bergehast, daß von derselben äußerlich nichts zu bemerken war. Keine Gefahr vermuthend, blieben jedoch die Bemühungen, die Nadel zu finden, ohne ärztliche Hülfe, vergeblich. Nun wandten sich die Eltern an einen Wundarzt erster Klasse, aber auch dessen Bemühungen, die Nadel zu finden, blieben ohne Erfolg. Nach  $1\frac{1}{2}$  Wochen endlich, wandte man sich an den Dr. Lehmann in Polzin, welcher zwar die Nadel sogleich fand und entfernte, doch hatte die Entzündung, welche in Eiterung übergegangen, schon einen so hohen Grad erreicht, daß eine Heilung unmöglich geworden, und dies kräftige Mädchen unter neunwöchentlichen schrecklichen Schmerzen, als Opfer ihrer Unvorsichtigkeit, dem Tode anheimfallen mußte.

— Bacharach, d. 2. März. Seit dem 21. v. M. waren hier auf dem Sande der bloß gelegten Rheinseifen und auf der Mitte der Eisdäcke Zelte errichtet, worin Kaffee, Biscuits, Glühwein etc. verabreicht wurden, und täglich belustigte sich eine unabsehbare Menge dabei mit Schlittschuhlaufen und Schlittschuhfahren. Jeder neue Tag brachte neue Vergnügungen auf dem Eise. Am Sonntage war auch der Klosterkirche gegenüber ein Biller oder sogenanntes Schlitten-Carroussel u. dgl. errichtet. Acht Tage hatte das muntere Leben auf dem Eise schon gedauert, als uns der gestrige Montag noch ein neues Schauspiel brachte. In Folge einer ergangenen Einladung nahen sich sämtliche Handwerker hiesiger Stadt auf dem Eise ein, um dort zum Andenken ein Stück Arbeit, jeder in seinem Fache, zu vollenden. Hier waren die Fassbinder, welche ein Fass verfertigten und den Küfermann im Tacte prälabirten; dort war ein Schlosser mit seinem Lehrgesellen am Schraubstock mit dem Ausarbeiten eines ungeheuern Schlüssels beschäftigt; unmittelbar daneben ein Stellmacher, welcher ein Wagenrad verfertigte; hier war wieder ein Graveur, welcher einen Preussischen Adler auf einen Stempel einschmiedete; dort war ein Schneidertisch, da ein Feisur; dort Metzger, welche einen Ochsen und ein Kalb auf dem kalten Eibette schlachteten und zerlegten u. s. w. u. s. w. Ja, es hatten die hiesigen Schiffer eine Schaluppe auf Schlittschuhen mit Rudern, Riemen, Mast und Segel versehen und steuerten, mit Musik und Passagieren an Bord, auf dem Eise umher, während die aufgeschanzten Böller ihre lustigen Donner nicht schweigen ließen. Zum Schluß wurde besagte Schaluppe auf einem Wagen besetzt, die auf dem Eise verfertigten Arbeiten darauf geladen, das geschlachtete Vieh an den Mast gehängt und so ging es im Reimzuge mit klingendem Spiele durch die Straßen der Stadt, indem der Wagen von einer Menge Menschen gezogen wurde. Diese fröhlichen Festtage werden uns in unvergeßlichem Andenken bleiben, und so mögen sie auch angereicht werden unter die muntern Geschichten, deren die Chronik unsers heitern Stromes so viele von den Vätern den Enkeln überliefert hat.

— Nach einer Mittheilung des „Economist“ haben von den in den Vereinigten Staaten Nordamerikas bestehenden 227,048 Handels-Firmen im verfloffenen Jahre 6022 bankrott gemacht und zwar 741 davon einen vollständigen oder betrügerischen Bankrott. Die Schuldenmasse der letzteren wird zu 4 Mill. Pfd. Sterl. veranschlagt. Die Schuldenmasse der übrigen 5281 Fallirten wird auf mehr als 56 Mill. Pfd. St. geschätzt, die im günstigsten Falle 40 pCt. zahlen werden. In diesem Falle würde so der Verlust 30 Mill., der Gesamtverlust also 34 Mill. Pfd. St. betragen. Hierbei sind die Eisenbahn-Kompagnieen, Banken und andere öffentliche Gesellschaften nicht in Betracht gezogen. Die Speculationslust ist übrigens von Neuem in America erwacht und Geld in Ueberfluß vorhanden. Doch geht man im Allgemeinen mit mehr Vorsicht zu Werke.

**Berliner Börse vom 10. März.** Trotdem der Umsatz in Eisenbahn-Aktien wiederum nicht von Belang war, so befand sich doch die heutige Börse in ziemlich fester Haltung, ohne daß erhebliche Veränderungen in den Coursen stattgefunden. Ausländische Fonds wurden meist zu den gestrigen Preisen gehandelt.

**Marktberichte.**

**Magdeburg, den 10. März. (Nach Wispeln.)**  
 Weizen — — — — — Gerste — — — — —  
 Roggen — — — — — Sauer — — — — —  
 Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 pEt. Erzd. 23 1/2 p.

**Nordhausen, den 9. März.**  
 Weizen 2 of — — — — — 2 of 13 — —  
 Roggen 1 of 18 — — — — — 1 of 24 — —  
 Gerste 1 of 10 — — — — — 1 of 18 — —  
 Sauer 1 of 5 — — — — — 1 of 10 — —  
 Mehl pro Centner 14 of — — — — —  
 Feinmehl pro Centner 10 of — — — — —

**Berlin, den 10. März.**

Weizen 50-64 of, 90Hd. weiß. 63 of bez.  
 Roggen loco 36 1/2 - 37 of bez. 37 of bez.  
 März 35 1/2 of bez. u. Br. 35 1/2 of. Früh. 35 - 1/4 of  
 bez. u. Br. 35 of. Mai/Juni 35 1/2 of bez. u. Br. u.  
 G. Juni/Juli 30 1/2 of bez. u. G. 30 1/2 of.  
 Sauer 28-32 of, vr. Früh. 27 1/2 of bez. u. Br.  
 Gerste 34-39 of  
 Mehl loco 11 1/2 of bez. März u. März/April 11 1/2 of  
 bez. 11 1/2 of Br. 11 1/2 of. April/Mai 12 of bez. Br.  
 G. Mai/Juni 12 1/2 of bez. 12 of Br. 12 of G.  
 Sept./Okt. 12 1/2 of bez. 12 of Br. 12 of G.  
 Spiritus loco ohne Fein 17 1/2 of. März u. März/April  
 17 1/2 of bez. u. Br. 17 1/2 of. April/Mai 17 1/2 of  
 1/2 of bez. u. Br. 17 1/2 of. Mai/Juni 18 1/2 of bez.  
 1/2 of Br. 18 of. Juni/Juli 18 1/2 of bez. u. G. 19 of.  
 Juli/Aug. 19 1/2 of bez. u. G. 19 of.  
 Weizen feil. Roggen loco und Termine bei stillen Ges-  
 schäft matter und etwas billiger verkauft. Mehl bei ge-  
 ringem Umsatz Preise ohne wesentliche Aenderung. Spiritus  
 loco und Termine auf behauptet und im Verthe  
 wenig verändert.

**Breslau, d. 10. März.** Spiritus pr. Eimer zu 60  
 Quart bei 80 pEt. Drales 67 1/2 of. Weizen, weißer  
 64-66 of, gelber 64-65 of. Roggen 58-62 of.  
 Gerste 58-63 of. Sauer 29-34 of.

**Stettin, d. 10. März.** Weizen 57-60, Früh. 50 1/2 of  
 Roggen 33-34, Früh. 33 of, bez. Mai/Juni 34 1/2 of, G.  
 35 da, Juni/Juli 30 da, 35 1/2 of. Spiritus 22 1/2 of,  
 Früh. 21 1/2 of. Mehl 11 1/2 of, April/Mai 11 1/2 of, Sept. Oct.  
 12 1/2 of.

**Hamburg, d. 10. März.** Weizen loco fest, jedoch  
 nur Consumumsatz. Roggen loco fest, ab Königsberg sehr  
 stille, jedoch unverändert. Del loco 23 1/2 of, vr. Mai 22 1/2 of,  
 vr. Oct. 24 1/2 of.

**Wasserhand der Saale bei Halle**  
 am 10. März Abends am Unterpiegel 4 Fuß 9 Zoll.  
 am 11. März Morgens am Unterpiegel 4 Fuß 9 Zoll.

**Wasserhand der Elbe bei Magdeburg**  
 den 10. März am alten Pegel 40 Zoll unter 0  
 am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.  
 Eisenhand.

**Bekanntmachungen.**

**Konturs-Großöffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,**  
 I. Abtheilung,  
 den 3. März 1858 Vormittags 12 Uhr.  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bern-  
 hardt Schöber** hier ist der kaufmännische  
 Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-  
 einstellung auf den 1. März er. festgesetzt  
 worden.  
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist  
 der Commissionair **Fiedler** hier bestellt. Die  
 Gläubiger des Gemeinschuldners werden auf-  
 gefordert, in dem  
 auf den 18. März d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr  
 vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath  
**Freund** im Verminszimmer Nr. 5 anberaumten  
 Termine ihre Erklärungen und Vorschläge  
 über die Vertheilung dieses Vermögens oder  
 die Bestellung eines andern einstweiligen Ver-  
 walters abzugeben.  
 Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas  
 an Geld, Papieren oder andern Sachen in Bes-  
 itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm  
 etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an  
 denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-  
 mehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum  
 17. April d. J. einschließlic dem Gerichte oder  
 dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen  
 und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen  
 Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern.  
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-  
 berechnigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-  
 ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-  
 stücken nur Anzeige zu machen.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Leipzig, den 10. März.

Staatspapiere u.	Angeb.	Gewicht.	Angeb.	Gewicht.
Königl. Sächs. Staatspapiere von 1830	—	—	—	—
v. 1000 u. 500 of	88 3/4	—	—	—
Heinere	—	—	—	—
von 1855 v. 100 of	83 1/4	—	—	—
von 1847 v. 500 of	99	—	—	—
von 1852 u. 1855 v. 500 of	99	—	—	—
— v. 100 of	99 1/2	—	—	—
von 1851 v. 500 u. 200 of	102 1/2	—	—	—
Akt. der ehem. Sächs.-Schles. G. u. B. Co.	100 1/4	—	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbriefe von 1000 u. 500 of	87 1/2	—	—	—
Heinere	—	—	—	—
Ex. Stadt-Obi. v. 1600 u. 500 of	99	—	—	—
Heinere	—	—	—	—
Sächs. erb. Pfandbr. v. 500 of	86	—	—	—
von 100 u. 25 of	91 1/4	—	—	—
von 500 of	—	—	—	—
von 100 u. 25 of	100	—	—	—
von 500 of	86	—	—	—
Sächs. lauziger Pfandbriefe	—	—	—	—
do. do. do.	—	—	—	—
do. do. do.	—	—	—	—
Königl. Preuss. Steuer-Credit-Kassen- scheine v. 1000 u. 500 of	87 1/2	—	—	—
Heinere	—	—	—	—
K. Pr. St.-Schulsch. à 100 à 3 1/2 of	—	—	—	—
do. Präm.-Anl. v. 1855 à 3 1/2 of	—	—	—	—
K. K. österr. Met. à 4 1/2 of	—	—	—	—
do. do. do. à 5 of	80	—	—	—
do. do. Nat.-Anl. v. 1854 à 5 of	82 1/2	—	—	—
do. do. Koop. v. 1854 do. à 4 of	—	—	—	—
<b>Eisenbahn-Prior.-Obligationen.</b>	—	—	—	—
Berlin-Anhalter	99 1/4	—	—	—
do.	97 1/4	—	—	—
Leipzig-Dresdner	102	—	—	—
do. do. Anleihe v. 1854	98 1/2	—	—	—
Magdeburg-Leipzig	94 1/2	—	—	—
do. do.	100 1/2	—	—	—
Oesterreichisch-Französische	—	—	—	—
Thüringische v. Emission	100	—	—	—
do.	98 1/2	—	—	—
<b>Eisenbahn-Aktien.</b>	—	—	—	—
Alberts	68	—	—	—
Altona-Kieler	—	—	—	—
Berlin-Anhalter	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	—	—	—
Chemnitz-Würsener	—	—	—	—
Friedr.-Wilh.-Nordb.	—	—	—	—
Köln-Mindener	—	—	—	—
Leipzig-Dresdner	290 1/2	—	—	—
Lebau-Hittauer	55	—	—	—
do. Lit. A.	—	—	—	—
do. Lit. B.	82	—	—	—
Magdeburg-Leipzig v. I. Emission	240 1/2	—	—	—
Derschleffische	—	—	—	—
do. Lit. A.	—	—	—	—
do. Lit. B.	—	—	—	—
do. Lit. C.	122	—	—	—
Thüringische	—	—	—	—
<b>Bank- und Credit-Aktien.</b>	—	—	—	—
Mg. deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig	—	—	77 1/4	—
Anhalt-Desl. Bankactien	—	—	99 1/4	—
Berl. Disconto-Commodit- u. Antieile	—	—	—	—
Braunschweiger Bankactien	—	—	—	—
Bremer Bankactien volle	—	—	105	—
do. do. Quittbogen	—	—	—	—
Coburg-Gothaer Credit-Gesellschaft	—	—	—	—
Darmstädter Bankactien	—	—	—	—
Deffauer Credit-Anstalt	—	—	—	—
Gevar Bankactien	—	—	—	—
Gothaer Bankactien	—	—	87	—
Hamburger Norddeutsche Bankactien	—	—	—	—
Hamburger Vereins-Bankactien	—	—	—	—
Hannoversche Bankactien	—	—	—	—
Leipziger Bankactien	—	—	155	—
Lübecker Credit-Bank	—	—	—	—
Meininger Credit-Bank	—	—	—	—
Oesterreichische Credit-Anstalt	—	—	—	—
Postbankactien	—	—	—	—
Schlesische Bank u. Vereins-Aktien	—	—	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt zu Zürich	—	—	—	—
Thüringische Bankactien	—	—	80	—
Weimarer Bankactien	—	—	100 1/2	—
Wiener Bankactien	—	—	—	—
<b>Sorten.</b>	—	—	—	—
Kronen (Bereins-Sand- u. Goldmünze)	—	—	—	—
à 1/40 Hollbd. Brutto u. 1/40 Hollbd.	—	—	—	—
fein	—	—	—	9. 4 1/2
Augustor à 5 of Agio auf 100	—	—	—	—
Pr. Friedrichsd'or à 5 of do. auf 100	—	—	—	—
And. ausl. Louisd'or à 5 of Agio auf 100	—	—	—	9 1/4
Kais. russ. weich. halbe Imper. à 5 of p.	—	—	—	—
per Stück	—	—	—	6. 23
Holländische Ducaten à 3 of auf 100	—	—	—	4 1/2
Kaiserl. do. do. auf 100	—	—	—	4 1/2
Breslauer do. do. auf 100	—	—	—	—
Haffner do. do. auf 100	—	—	—	—
Conv. = Spec. und Gld. auf 100	—	—	—	2 1/2
do. 10 und 20 Kr. auf 100	—	—	—	45 1/2
Gold per Hollbd. fein	—	—	—	29 1/2
Silber per Hollbd. fein	—	—	—	97 1/2
Wiener Banknoten	—	—	—	—
Diverse ausl. Kassenanw. à 1 u. 5 of	—	—	—	98 1/2
do. do. à 10 of	—	—	—	97 1/2
Ausländ. Banknoten, für welche hier keine Anweisungsfasse besteht	—	—	—	99 1/2
London	—	—	—	—
1 Pfund St.	7 S.	—	—	—
2 Mt.	—	—	—	—
3 Mt.	—	—	—	6. 20 1/2

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konturzgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 17. April d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 15. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Verminszimmer Nr. 5 zu erscheinen.  
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wilke, Goedecke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, Schede, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Das alhier in der Leipzigerstraße unweit des Marktes unter Nr. 107 gelegene Haus mit Zubehör, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren die Kuchenbäckerei schwinghaft betrieben, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden.  
 Im Auftrage der Eigentümer, Geschwister **Grundmann**, habe ich hierzu einen Termin auf den 15. März d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 7) an-

beraumt und lade Kauflustige zu demselben ein. Die Verkaufsbedingungen sind schon vor dem Termine bei mir einzusehen.

Halle, den 18. Januar 1858.  
 Der Justiz-Rath  
**Fritsch.**

**Hausverkauf.**  
 Das hier am Markte für jedes Geschäft höchst passend gelegene Wohnhaus des Herrn Rentiers **Schröder** soll im Auftrage desselben durch mich im Wege des Meistgebots in dem deshalb in meiner Schreibstube auf **den 31. d. M. früh 11 Uhr** angesehen Termine verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind auch schon vorher bei mir zu erfahren.  
 Weiskensfeld, den 3. März 1858.  
 Der Justiz-Rath  
**Schulze.**

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch den 17. März versteigere ich im **Wendt'schen Hause** Nr. 53 alhier von Vormittags 9 Uhr ab, den Nachlass der verstorbenen Frau Kaufmann **Schreiber**, bestehend in 2 Sopha's, Schreibsecretair, Kommoden, Spiegel, Stuhle, Kleider- u. Küchenschänke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschgefäße und alle andern Wirtschaftssachen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour., wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.  
 Bettin, den 8. März 1858.  
**Krahmer,**  
 Auctions-Commislar.

12 Stück birkenne furnirte 1/2-Eische und eine gebrauchte Hobelbank sind zu verkaufen große Steinstraße Nr. 13.



## Trockne Hefe!

Meine geehrten auswärtigen Kunden ersuche ich hierdurch um rechtzeitige Bestellungen auf Hefe zum bevorstehenden Osterfeste.  
Preis: à 6 22 Pf. — (5 U für einen Thaler).

**Die Berliner Hefen-Niederlage,**  
C. F. Baentsch, Halle, Schmeerstraße Nr. 14.

**Waldwoll-Watte** zu Umschlagen à Tafel 12 1/2 Pf.,  
**Balsamische Waldwoll-Dei-Seife** à 4 1/2 Pf.,  
**Waldwoll- oder Kiefernadel-Dei** à 7 1/2 Pf. 6 2, 3,  
**Waldwoll-Dei-Seifenspiritus** à 7 1/2 Pf. 6 2,  
**Waldwoll-Extract** zu Bädern à 4 1/2 Pf.  
empfehlen gegen **Sicht** und **rheumatische Leiden** die **Waldwoll-Waaren-Fabrik** zu **Nemda**, und sind obige Artikel zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

## Kummerfeld'sche Seife.

Durch Auflösen eines solchen Stückes in 1/2 Quart Wasser erhält man das durch seine ausgezeichnete Wirkung gegen Flechten, Kupferflecken, Finnen etc. weltberühmte Kummerfeld'sche Waschwasser.

Dieselbe empfiehlt in Stücken à 5 Sgr.

C. Haring.

## Mein Seidenband-Lager

ist durch neue Sendungen schön und reich complettirt worden.

Robert Cohn, große Ulrichsstraße Nr. 5.

**Sut-Gros de Naples** in den schönsten Farben empfiehlt namentlich **Modistinnen** sehr billig  
Robert Cohn.

## Vique-Kragen und Tüll-Mantillen

empfang in großer Auswahl

Robert Cohn.

## Taubstummen-Anstalt.

Auswärtigen Interessenten der Anstalt an Stelle besonderer Einladung die ergebensfte Mitteilung, daß Mittwoch den 17. März Nachmittags von 4—5 Uhr im Saale des Waagegebäudes die diesjährige öffentliche Prüfung der Taubstummen stattfindet. — Durch folgende freiwillige Beiträge wurde die Anstalt erfreut: Von den Gemeinden **Wlög 3 Pf. 23 1/2 Pf.**, **Seegal 26 1/2 Pf. 6 2**, **Langendorf bei Zeig 1 Pf.**, **Ballgesellschaft in Hoheneblau 2 Pf. 2 1/2 Pf. 6 2**, und vom **Schiedsamte Reinsdorf** aus den Streitigkeiten **H. / K. 1 Pf. und B. / P. 20 1/2 Pf.** Den menschenfreundlichen Gebern danken wir auf das Herzlichste.  
Kloß.

## Quittung und Dank.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg bei Schkeuditz sind Unterzeichnetem ferner zugesandt worden: aus **Radewell 1 Pf.**, aus **Zwochau 3 Pf. 28 1/2 Pf. 6 2**, von **D. in Naumburg 1 Pf.**, aus **Glesien 8 Pf.**, aus **Canena 23 1/2 Pf. 2**. Dank und Gottes Lohn den edlen Gebern: **Matth. 25, 35—40.**

Oberthau, den 10. März 1858.

C. A. Gericke, Pastor,

3. B. Pfarr-Bezirk von Horburg.

**Gesuch.** In einer Kunst- und Handels-Gärtnerlei und Saamenhandlung wird ein **Beilnehmer** gesucht, der 1000 bis 3000 Pf. Einlage machen kann. Da der Besitzer fortwährend kränzlich ist, so wünscht derselbe aber nur einen solchen, der sowohl die Gärtnerlei, als auch den Verkauf gründlich versteht, um die Führung des Geschäfts übernehmen zu können. Hierauf Reflektierende wollen sich gefälligst portofrei an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung wenden, um das Nähere zu erfahren.

Ein **Wohnhaus** mit Ziegeln gedeckt, 2 Stuben, Küche und Keller, Stallung und Gemüsegarten soll **auf den 14. April d. J. Nachmittags 2 Uhr** im **Daarmannschen Gasthofe** zu **Steuden** verkauft werden.  
Karl Stumpfer Nagel.

## Braunkohlen

sind von jetzt ab wieder in jeder beliebigen Menge à **Donne 4 1/2 Pf.** abzugeben. **Knorpekohlen** à **Donne 6 1/2 Pf.**

Gräbers, den 6. März 1858.

Gewerkschaft **Clara-Berein.**  
Ferd. Knauer.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** mit guten Attesten findet zum 1. April oder 1. Mai bei gutem Lohne einen Dienst am „**Neu Naugorj**“ bei  
Dr. Kunde.

Da mit dem 1. Juli d. J. die **neuen Preussischen Zollgewichte** gesetzmäßig in Kraft treten, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß bei mir alle **Sorten neue Preuss. Zollgewichte** von Messing gefertigt, stets vorrätzig, und auch umgegossen werden.

Zugleich offerire ich **N. Preuss. geaichte Einfas-Gewichte** und nehme alte zu den höchsten Preisen an.

C. Kaiser,

Gürtler-Meister und Neussilber-Arbeiter in Eisleben.

Ein **Behring** kann **plazirt** werden bei

C. Kaiser,

Gürtler und Neussilber-Arbeiter in Eisleben.

Ein **unverheiratheter Kutscher**, der sich der Feldarbeit mit unterziehen muß, und gute Aeteste aufzuweisen hat, findet zum 1. April er. auf einem Rittergute einen guten Dienst.

Näheres bei dem **Korbmachermeister Nobert Schulze** zu **Querfurth**.

Ein **bescheidenes junges Mädchen** vom Lande, von guter Erziehung, welches Lust hat die **Landwirthschaft** unentgeltlich zu erlernen, kann sich **Sonnabend** den 13. d. M. in den **Nachmittagsstunden** von 2 bis 4 Uhr **Rathhausgasse 7, 1 Treppe hoch**, melden.

Ein **Kutscher**, der mit **Kutsch- u. Reitpferden** umgehen und mit denselben geschickt fahren kann, wird zum 1. April gesucht. Der Lohn beträgt monatlich bei freier Station 4 Thlr. Meldungen hierzu nimmt die **Expedition** des „**Querfurter Kreisblattes**“ an.  
**Querfurth**, den 26. Februar 1858.

**Stroh-Verkauf in Landsberg**  
Nr. 59.

Daß ich seit dem 1. März er. von **Wittenberg** wieder nach **Gräfenhainchen** verzogen bin und dort den **Gasthof „zum goldenen Stern“** übernommen habe, zeige ich meinen geschätzten Bekannten sowie dem reisenden Publikum mit dem ganz ergebensten Bemerkten an, daß bei mir zu jeder Zeit nicht nur kalt und warm gepeift werden kann, sondern daß auch die **Logis** auf das **Comfortabelste** eingerichtet und die **Getränke** stets von vorzüglichster **Qualität** sind.  
**Gräfenhainchen**, d. 2. März 1858.

G. Maier.

Ich bitte mir das andere Paar **Schlitzen** zurückzugeben, die am **Sonntag** den 7. März auf der **Caale** gemietet sind, sonst werde ich denselben gerichtlich belangend.  
**Köcker** in **Siebichenstein** Nr. 105.

**Prima Schweizer-Käse**  
in Laiben und ausgepackt,  
vorzüglich schöne **Limb. Käse**, à 6, 7—8 1/2 Pf., in **Kisten** billiger, offerirt  
**Julius Riffert.**

Beste **reine Talgseife**, auch **Ober-schaal-Seife** u. **echte Lindener Wachs-Seife** empfiehlt billigst **Otto Thieme.**  
**Limburger Sahnekäse** empfiehlt **Otto Thieme.**

**Guano,**  
echt peruan., empfiehlt billigst  
**Otto Thieme.**

**Freitag früh**  
erhalte wieder **frischen Dorsch.**  
**J. Kramm.**

Bei dem Unterzeichneten werden **Denkmäler**, sowie alle Arten **Sandsteinarbeiten** gefertigt.  
**Börsenburg.** **Heinrich Kreidner.**

**Eine gut erhaltene Droschke** (Halbverdeck, Zweispänner) ist **preiswürdig** zu verkaufen  
**Steinweg** Nr. 44.

Ein sehr gut gehaltenes, erst 1 Jahr gebrachtes **Polisander-Pianoforte**, von schönem Ton und dauerhafter Stimmung, haben im **Auftrag** zu verkaufen  
**C. F. Nabnfeld & Co.,**  
**Rathhausgasse** Nr. 18.

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe**, auch einen **Zuchtbullen** hat zu verkaufen  
**Karl Schmidt** zu **Höhnstedt.**

**Saamen-Anzeige.**

Auch in diesem Jahre empfehle ich meine **Sämerei** als vorzügliche **Qualität** in **Zuckerrüben**, **Kaulen**, **Psahl**, **Rohrrüben**, **Kapfaamen**, **Kohlrüben**, **Zwiebeln**, **Salat**, **Gurken**, verschiedene **Kohltrabi** und alle sonstige **Sämerei** zu haben bei  
**F. Sperling,**  
**Handelsgärtner** in **Börbig.**

Alle **Sorten Strohhüte** werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen und bestens besorgt durch **Henriette Fischer** in **Börbig.**

Einen **Lehrling** sucht jetzt oder zu **Ostern**  
**Adolph Egner,**  
**Buchbinder, Leder- und Galanteriearbeiter,**  
**Große Ulrichsstraße** Nr. 49.

**Stadttheater in Halle.**  
Ste. Vorstellung im **V. Abonnement**  
**Freitag** den 12. März  
zum **ersten Male:**  
**Jack Sheppard,**  
oder

**die Ritter des Nebels,**  
Volkschauspiel in 5 Abtheilungen nach dem **Französischen** von **F. Löwe.**  
**Wunderlich.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute wurde meine liebe Frau **Laura**, geb. **Schwarz**, von einem **gesunden Knaben** glücklich entbunden.  
**Halle**, den 10. März 1858.

**Dr. Tausch,**  
pract. Arzt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 7 1/2 Uhr starb am **Schlagflusse** meine liebe Frau, **Friederike geb. Niek**, im 75. Lebensjahre und 58. Jahre unserer Ehe, was ich tiefbetruert nur hierdurch anzeige.  
**Halle**, den 11. März 1858.  
**Carl Günther**, Rentant a. D.

**Frankreich.**

Paris, d. 10. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ kündigt das Erscheinen einer Broschüre unter dem Titel: „Napoleon und England“, an.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 8. März. Die „Times“ enthalten einen sehr starken Artikel über die Haltung, welche Frankreich gegen das Ausland seit dem 14. Jan. angenommen hat.

Seit der Gründung des zweiten Kaiserreichs (sagen sie) sind die belgische Presse und das schweizer Vpl beständig Gegenstand französischer Vorwürfe gewesen. Wir wissen, daß ein Verdammungsurtheil über Belgien's Redefreiheit sogar in ein so feierliches Astenstück, wie der pariser Vertrag ist, aufgenommen werden mußte, und eine Zeit lang war die Schweiz gezwungen, französische Flüchtlinge in Cantonen zu verweisen, die von der Grenze Frankreichs weit entfernt sind. Aber seit dem 14. Januar scheint die pariser Regierung allen Gleichmuth und jede Besonnenheit verloren zu haben. Ob man das Attentat als die Ursache oder bloß als den Vorwand betrachten möge, gewiß ist, daß Frankreich den anderen Staaten gegenüber ein Benehmen beobachtet, welches mit den internationalen Ueberlieferungen Europas kaum in Einklang zu bringen ist. Wir brauchen nicht lang und breit zu wiederholen, was zwischen den französischen Behörden und unserem Lande vorgegangen ist. Wenn irgend ein Staat auf Höflichkeit und Achtung von Seiten der französischen Regierung zu rechnen berechtigt war, so war es England; denn bei allen Veränderungen, die das französische Volk seit 30 Jahren mit seinen Staatseinrichtungen vorzunehmen für gut gefunden, hat es an England stets einen wohlwollenden und rücksichtsvollen Nachbar gehabt. Und doch ergiebt sich plötzlich ohne Grund und Ursache eine Fluth von Schwandlungen gegen unser Vaterland. Der Präsident des Senats, der Präsident des gesetzgebenden Körpers, der Minister des Auswärtigen, der Gesandte in London und die über ganz Frankreich zerstreuten Regimentsobersten reden übereinstimmend England in einer Sprache an, die man nicht vernehmen hat seit den Tagen, als die Hölische des ersten Bonaparte auf der herannahenden Festung, „Karrapas“ verweilten. Daß irgend ein überwältigender nationaler Unwille wegen des Deshins des Verbrechens gegen uns herrsche — ein Unwille, den sich die Regierung etwa nicht entgegen zu stemmen wogte — dies können wir nicht glauben. Die Mitglieder der Regierung traten bei dem allen als die Führer auf; Mr. Drooplong's und Mr. de Morny's Briefen gaben den Herren Obersten den Ton an. Wir können zu keinem anderen Schlußse gelangen, als daß entweder Angst vor dem Sturze ihrer Macht die Rathgeber des Kaisers blind machte oder daß sie die Gelegenheit benutzten wollen, England zugunsten abzuweisen, in der Meinung, daß der Ruhm vieler Errungenschaften ihnen eine gewisse Popularität in den Augen des französischen Volkes verschaffen werde. Eine Regierung, die sich so wenig konstitutioneller Reformen befleißigt, fast natürlich durch solche Mißbehalte nach der Wunsch der Nation, kann man ummüßig zweifeln sein, daß die französischen Behörden, während sie im Privatverkehr die Sprache der Würdigung führten, gleichzeitig vor den Augen Europas und ihres eigenen Volkes gern in einem Lichte erscheinen wollten, als hätten sie der Fürst Englands eine große Pennerung in unserem politischen und gerichtlichen Systeme abgemurnen. Es ist nicht unseres Amtes, fremden Nationen über die Saltung, die ihnen in einer speziellen Lage gegnnt, Rath zu ertheilen; es steht jedoch außer allem Zweifel, daß die Forderungen Frankreichs weiter gehen, als die nationale Artigkeit zu erlauben ließe. Belgien und die Schweiz haben schon so weit nachgegeben, als es nur für Staaten möglich ist, die auf ihre Unabhängigkeit setzen; Sardinien hat nicht nur eine Bill gegen Mord- und Entthronungs-Verschwörungen eingebracht, sondern bringt Veränderungen in seinem Schwurgerichtswesen an, augenscheinlich damit nicht eine hebrale Jury durch ihre Entscheidung die Freundschaft des Kaisers auf das Spiel setze. Aber eine Einmischung ganz neuer Art wird gegen Oesterreich verübt. Man hat natürlich die Formen der Höflichkeit nicht so aus den Augen gelost, wie dies England gegenüber geschah, denn der amtliche Pariser Horn hat genug Gerachschaft über sich selbst, um einen Ausfall auf zwei Mächte ersten Ranges auf einmal zu vermeiden. Doch gehen die Forderungen des französischen Kabinetes an die österreichische Regierung weit über Alles hinaus, was man uns zugemuthet hat. Hr. v. Bourqueney hat, wie wir erfahren, geradezu verlangt, daß den österreichischen Zeitungen nicht mehr gestattet werde, über die Zustände Frankreichs oder die Maßnahmen der französischen Regierung ungunstige Betrachtungen anzustellen. Es liegt wirklich etwas unangenehm Empörendes in dem Schauspiel, wie die Franzosen, nach 70 Jahren's Praxerieren über die Ausbreitung ihrer Ideen und ihrer Aufklärung, nicht nur alle Freiheit der Schrift und Rede dabein zu zermalmen, sondern selbst in einem Lande zu erwirken suchen, wo sie eben erst geboren ward, wo sie noch schwach, zaghaft und man sollte denken harmlos ist. Dann hat Oesterreich sehr zu seiner Ehre, neulich sein Wahlssystem erleichtert. Aber wird man es glauben, daß die französische Regierung verlangt, Oesterreich solle das alte Wahlwesen in einer strengeren Form, als es früher hatte, wieder einführen? Das scheint uns doch Alles, was ein Staat von andern fordern darf, gewaltig zu überschreiten, und wir können nicht umhin zu denken, daß Graf Kaul, indem er das Ansehen zurückwies, ein richtiges Gefühl für die Würde seines Kaisers an den Tag gelegt hat. — Es dünkt uns wahrscheinlich, daß die continentalen Staaten Alles thun werden, was die französische Regierung billiger Weise nur verlangen kann. Obgleich eine Nation sehr Recht zu erwarten hat, daß andere Staaten jedesmal, wenn sie ihre Institutionen über den Haufen wirft, ihre Gesetze ändern sollen, um dem neuen System Sicherheit zu gewähren, so denken wir hoch, daß Oesterreich und die kleineren Mächte wohl thun würden, jeden gerechten Anlaß zum Abweichen zu vermeiden. Die unedle Sucht davon, für sich selbst zu gelten, sollte sie nicht betren. Wir glauben zwar, daß die amtliche Pariser Presse mit jedem Angehörigen Parade machen, daß man Oesterreich erst privatim im freundlichen Ton bearbeiten, nachher aber ironisch dazu beglückwünschen wird, daß es so geschieht gewesen, den Wünschen des Kaisers nachzugeben, dessen Wünsche natürlich für

das Universum Geseh sind. Aber ein solches Gerede, das eben in der nationalen angehöbten Unwahrhaftigkeit liegt, verdient keine erste Beachtung. Die continentalen Staaten können, ohne ihrer Beschächtung zu vergebem, die erforderlichen Maßregeln ergreifen, um etwaigen Verschöbrungen auf ihrem Gebiet Einhalt zu thun, aber es giebt einen Punkt, über den sie sich ohne Gefahr nicht hinaus wagen können. Die Gemährung unbilliger Anfordern kann nur zu neuen Forderungen führen. Wir, bei unserer Inselstellung, sind bei der Sache wenig betheiligt, aber wir haben allen Grund zu glauben, daß Oesterreich den alten Ruf seiner Würde und seines Ruhmes verteidigen und unter der Leitung tüchtiger Staatsmänner den minder mächtigen und entschlossenen Nationen ein gutes Beispiel geben wird.

**Rußland und Polen.**

St. Petersburg, d. 3. März. Die „St. Petersburger Zeitung“ bringt am Jahrestage der Thronbesteigung des Kaisers Alexander folgenden Rückblick auf die zurückgelegte dreijährige Regierungsperiode:

Wir finden in dieser Periode viele Lichtpunkte, nach denen unser Auge die Fortschritte im gesellschaftlichen und staatlichen Leben unseres Vaterlandes bemessen kann. Es war eine erste Zeit, als der Kaiser vor drei Jahren den Thron seiner Väter bestieg! Sie wurde von Tage zu Tage enker. Blutigere Kampf wüthete an des Reiches Grenzen, und die Besse des Südens, auf die alle gehofft — sie ist. Waffengewalt hatte diesen Fall herbeigeführt — seine Ursachen lagen aber tiefer. Sie waren im Innern unseres Vaterlandes zu suchen. Und dort suchte sie der Kaiser. Er that einen tiefen Blick in des Reiches verwaifete Zustände! Er entdeckte Beunruhigungen, die man kaum gahnnt. St. Majestät Reife in den Süden und ihre Folgen, das ist der erste Lichtpunkt! Der zweite ist der Friede, mit dem der Kaiser sein Reich beglückte. Nur der Friede machte es möglich, die Kräfte, die dem Kriegshandwerk geopfert werden sollten, friedlichen Eroberungen zuzuwenden. Mit dem Frieden begannen sie. Es zeigte sich frisches Leben in der Gesellschaft, frisches Leben in der Industrie. Die Presse erwachte! Die im Laufe des Jahres 1856 überall Funken neuen Lebens anjahnende Thätigkeit zweier Journale, des „Zee-Magazins“ und des „Aufsichtigen Boten“, und der Umstand, daß eine solche Thätigkeit möglich geworden, — ist wieder ein Lichtpunkt. Beide Journale waren die ersten Stimmen der neuwachsenden öffentlichen Meinung. — Die St. Majestät Krönung bezeichnend allefammen Thaten der Milde und Gnade bildete abermals einen Lichtpunkt. — Wir können jetzt zum wichtigsten Ereignis in der Entwicklung der vergangenen drei Jahre. Es betrifft die Verbesserung der Lage des Bauernlandes. Seine bisherige Stellung bildet die Schwere der auf unsere gesellschaftlichen Zustände drückenden Lasten. Schon im Friedens-Manifeste und später mündlich hatte St. Majestät auf die Notwendigkeit einer Verbesserung hingedeutet. Noch mehr: das Jahr 1856 brachte die Befreiung der Kantonisten von der auf ihnen lastenden ewigen Militärschuld. Durch diese Maßregel wurde, wie es im betreffenden Ukase heißt, „etnem der unfreien Stände die freie Bewegung wiedergegeben.“ St. Majestät Worte und dieses Beispiel waren ein mächtiger Antrieh! Die öffentliche Meinung machte die Sache zu der ihren und bald waren auch die Gegner derselben zur Ueberzeugung gelangt: es mußte anders werden! Die Reskripte des 20. November 1857 machten den Anfang dazu. Sie enthalten die Bestimmungen, die allen Beschläfen in dieser Sache zu Grunde liegen müssen. Mit ihnen beginnt ein neues Stadium in der Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse Russlands. Wer will es unternehmen, vorherzusagen, welchen Weg sie nehmen wird? Nur eins können wir fest behaupten: die neue Zeit und die neuen Ideen werden durchdringen! Freilich je früher das neue Leben blüht, desto unangenehmer betäubt von uns die lagenden Zustände des Alten, doch hemmen können sie die Entwicklung nicht.

**Fremdenliste.**

- Angekommene Fremde vom 10. bis 11. März.  
**Kronprinz:** Hr. Stud. jur. Georges v. Ebers a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Garle a. Leipzig, Abrech a. Mainz. Hr. Fabrik. Fickler a. Urdingen. Hr. Reg.-Assessor v. Sternberg a. Berlin. Hr. Revisor Kuchina a. Hannover.  
**Stadt Zürich:** Hr. Anton. Koch m. Fam. a. Mollathen. Hr. Geh. Rath Liebelt a. Stuttgart. Hr. Fabrik. Hauener a. Hingenberg. Hr. Bergm. a. D. Schulz a. Buchholz. Die Herrn. Kauf. Wellingerodei a. Leipzig, Danziger a. Berlin.  
**Goldner Ring:** Hr. Superint. Büschel a. Culum. Hr. Postbeamter Ferber a. Weimar. Berg-Glebe v. Lindenthal a. Dortmund. Die Herrn. Kauf. Hartwig a. Berlin, Neuter a. Minden, Schäfer a. Kiel, Distrieter a. Grefeld, Biekenroth a. Dulsburg.  
**Goldner Löwe:** Die Herrn. Kauf. Amende a. Berlin, Lefter a. Colleda, Steinhardt a. Würzburg. Hr. Fabrik. Abeck a. Meisenbad. Hr. Partik. Klein a. Tarnowitz. Hr. Apoth. Wepfer a. Gödritz.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Rittergutsbes. Schreiber a. Frankfurt. Hr. Rent. Haupt a. Berlin. Hr. Amtm. Brunkardt a. Sagenheim. Hr. Baumstr. Jermann a. Bromberg. Die Herrn. Kauf. Sohn a. Würzen, Schürner a. Dresden, Raumann a. Magdeburg.  
**Schwarzer Bär:** Die Herrn. Geschäftsdreit. Bonack a. Dannehm, Körner a. Hoda, Hädlich a. Meisenbad.

**Meteorologische Beobachtungen.**

10. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Baromet. .	329,02 Par. L.	330,10 Par. L.	331,64 Par. L.	330,25 Par. L.
Thermomet. .	1,44 Par. L.	1,46 Par. L.	1,77 Par. L.	1,56 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	83 pEt.	61 pEt.	88 pEt.	77 pEt.
Luftwärme .	- 15 G. Rm.	2,0 G. R.	0,1 G. Rm.	0,2 G. Rm.

**Bekanntmachungen.  
Konkurs-Eröffnung.**

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,  
I. Abtheilung,  
den 10. März 1858 Vormittags 11 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Coiffeur und Galanteriewaarenhändlers **Herrmann Schöttler** hier ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. März festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem  
auf den 22. März d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wosse** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,

Zimmer Nr. 5, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. April d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-

chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. April d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 29. April 1858 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wosse** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen

Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten befehlen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältin **Wille, Niemer, Goedeke, Fritsch, Schebe, v. Bierren, Fiebig** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

### Bekanntmachung.

Auf dem königlichen Domänen-Amte Neubeesen sollen 10 Stück gute Arbeitspferde am 18. d. Mts.

von Nachmittags 1 Uhr ab öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

### Kapital-Gesuch.

Auf ein Rittergut unweit Halle werden zu Johannis c. gegen **pupillarische Sicherheit** und  $4\frac{1}{2}\%$  Zinsen im Wege einer Cession 8000  $\mathcal{R}$  gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitg.

### Circa 3600 Thaler

werden auf eine sichere Hypothek gesucht. Hier auf Respektirende belieben ihre Adressen sub A. X. 20 an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

800  $\mathcal{R}$  sind auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek auszuleihen. Zu erfragen beim **Gastwirth Kuff** in Langenbogen.

Ein tüchtiger Gärtner, 20 Jahr alt, sucht bis zum 1. April eine Condition. Näheres ist zu erfahren beim Gerichtsboten **Heister**, Rittergasse Nr. 2.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche in der Küche kundig ist, mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, wünscht zum 1. April Engagement durch **Frau Hartmann**, kleine Märkerstraße 9.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen als Köchler placirt werden bei **Nudolph Vincenz**, Dachrigasse Nr. 13.

Ein Defonomie-Lehrling wird zum 1. April 1858 gesucht.

Preußlich bei Bernburg.

### E. Lohmeyer.

Ein ehrliches und gewandtes junges Mädchen, am liebsten von außerhalb, wird für ein hiesiges Verkaufsgeschäft und zur Hilfe der Hausfrau zum baldigen Antritt oder 1. April gesucht. Hierzu Befähigte wollen sich bei dem Kaufmann **Herrn Ferd. Hille** in Halle a. d. S. melden.

Ich suche einen Lehrling, welcher Kost und Wohnung von seinen Angehörigen empfängt. **Herrmann Keil**, Uhrmacher in Halle a. S.

### Sämerei-Verkauf.

Ganz rein weiß schlesische Zuckerrüben- und Futterrüben, große lange aus der Erde wachsende Pfl.- und große dicke Flaschen-Turnipfe, Möhren, frühe lange rothe, gelbe Saalfelder und neue sehr große weiße Niesen, Kohlsaamen, Magdeburger und Braunschweiger, sowie alle Sorten Gemüse- und verschiedene neue Sorten Blumen-Sämerei offerirt zu billigen Preisen.

Handelsgärtner **Berendt** in Lößbejün.

Einige Schock Langroggen-Stroh und ein Pferd ist zu verkaufen in

Diemitz Nr. 10.

Eine Partie Weizen-, Gersten- und Haferstroh liegt zum Verkauf, Strohhof, Kellnergasse Nr. 1.

Frische ächte **Cochin- u. Ch. Sühner-eier** zur Brut **Klausthor** Nr. 10.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Friedr. Sauerstein** in Höhnstedt.

Eine große fette Kuh steht zu verkaufen in Schiepzig im Gute Nr. 1.

Wegen Lokal-Veränderung sind 5-6 **Wispel** gute Roggenkleie zu verkaufen in der Mehlhandlung **Schmeerstr. Nr. 12** bei **F. Rind**.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines bisher geführten Geschäfts und baldiger Räumung der inne gehaltenen Lokalitäten beabsichtige ich mein Lager von Schnitt- und Modewaaren möglichst schnell zu räumen, und verkaufe dieselben deshalb von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.

**S. M. Friedländer, Markt 4.**

### G. Leidenfrost, Coiffeur, große Ulrichsstraße Nr. 11,

empfiehlt sein **Cabinet** zum **Haarschneiden** und **Fräsen**, so wie sein **Lager** von **Parfümerieen** u. **Toilettseifen**, **Bürsten** u. **Kämmen** zu billigen Preisen.

### Das polytechnische Bureau von Dr. S. Schwarz

in Breslau, Bahnhofstraße Nr. 7 a, erbiethet sich zu qualitativen und quantitativen Analysen, Einrichtung und Verbesserung von Fabriken aller Art, Rathbertheilung in technischen Fragen, Vermittelung des An- und Verkaufes von Wasserkräften, Grubenfeldern, technischen Etablissements, zur Verwerthung von Erfindungen, Verschaffung von Patenten im In- und Auslande u. Langjährige chemische und technische Erfahrungen, so wie vielfältige Verbindungen mit Industriellen und Technikern des In- und Auslandes, stehen dem Unterzeichneten zur Seite. Sein wissenschaftlich nicht unbekannter Name leistet für die Realität des Instituts Garantie.

**Dr. S. Schwarz.**

### Das polytechnische Bureau von Dr. S. Schwarz in Breslau,

ist beauftragt zu verkaufen: **Bahnhofstraße Nr. 7 a.**

- 1) Wasserkräfte und Mühlen von 80, 45, 30 Pferdekraften, in Kurhessen, Sachsen und Schlesien.
- 2) Braunkohlen- und Steinkohlengruben in der Mark, Schlesien und bei Krakau.
- 3) Eine Dampf- und Steinmühle in Galizien.
- 4) Ein Salmelager in Schlesien.
- 5) Eine Asphaligrube in Ungarn.
- 6) Eine Eisenhütte und Maschinenbauanstalt in Posen.
- 7) Eine Essigfabrik in Böhmen.

Auf frankirte Anfragen stehen nähere Details zu Gebote.

**Dr. S. Schwarz.**

### Schönen Havana-Sonig in Gebinden und ausgewogen empfiehlt Anton Zeiz.

Die in Nr. 57 der Halle'schen Zeitung gemachte Erklärung des Herrn **Koester**, in Hinblick Herrn **Fr. Koecke** hier, geht nicht aus von **G. Koester**, früher in Benkendorf. Diemitz, d. 10. März 1858.

Das, da ich öfter angegangen werde, ob ich derjenige **Koester** sei, so den **Friedrich Koecke** sollte beleidigt haben. Doch so bin ich derselbe nicht.

**J. C. Köster**, wohnhaft in Halle.

So eben erschien und ist durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle zu beziehen:

### Die Schweinekrankheit.

Ein durch mehrjährige Versuche erprobtes Verfahren, wodurch die so verheerende Krankheit der Schweine (sogen. Milzbrand-Notblaus) sicher und billig geheilt und deren Ausbruch verhütet wird.

Von einem Fachmanne. Preis 10 Sgr.

Im Saale des Englischen Hofes ist gegenwärtig das große Naturalien-Cabinet des Herrn **C. A. Platon**, enthaltend **Seemuscheln**, **Seegewächse** und **Korallen**, **Mineralien**, ausgekostete in- und ausländische **Säugethiere**, **Vögel**, **Eier**, **Käfer**, **Schmetterlinge** und andere **Insekten** und **Reptilien** in größter Mannigfaltigkeit von der seltensten Schönheit; ferner eine reichhaltige Sammlung von **afrikanischen**, **hinesischen** und andern **Waffen**, **Schmuckstücken**, **Geräthen**, **Anzügen**, **Münzen** u. c. c., sowohl zur Ansicht als zum Verkaufe ausgestellt.

Bei der Masse der Exemplare und deren Billigkeit ist Naturalienkammern wie Schülern der Ankauf von Gegenständen zu empfehlen; die meisten derselben eignen sich ganz besonders zu Geschenken für lektüre, da der Anblick solcher schönen Naturerzeugnisse sowohl für diese wie für die Jugend überhaupt belehrend und unterhaltend ist.

Ein silberner Fingerhut ist bei mir liegen geblieben. Die Eigentümerin kann denselben gegen Erstattung der Inserationsgeb. in Empfang nehmen.

**Robert Cohn.**

Altes Binn kauft zum höchsten Preis **Ferd. Weber**, Märkerstraße.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Thermometer

habe wieder eine Partie zu den bekannt billigen Preisen gefertigt.

**E. Hagedorn** am Markt.

### Milch-Aesche! Milch-Aesche!

sowie alle Sorten Steingut- und Zöpferwaaren in schönster und bester Auswahl bei **H. Knabe** in Halle, gr. Schlamme Nr. 2.

Zwei möblirte Zimmer werden von einem einzelnen Herrn sogleich zu mietzen gesucht. Adressen sub Nr. 10 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

Dem Herrn **Bundarzt** und **Geburtsheifer** **Dr. Wahl** zu Eisleben kann ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank für die glückliche und geschickte Operation von einer bedeutenden Quetschung abzuschreiben; möge Derselbe noch lange und so glücklich unter der leidenden Menschheit wirken.

Neuglück, den 26. Februar 1858.

**Trommer.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1 Uhr entschlief nach zweijährigen Leiden, Gott ergeben, unsere gute unvergessliche Tochter und Schwester **Emilie Niefenstahl** geb. **Bernau**. — Sanft ruhe ihre Aesche!

Diesem für uns so schmerzlichen Verlust zeigen allen lieben Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stillen Beileid, hierdurch an die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Halle und Buchholz, d. 11. März 1858.

Unsern innigsten Dank allen Denen, die bei der Beerdigung unserer unvergesslichen **Alwine** so rege Theilnahme, so inniges Mitleid bewiesen; auch dem Herrn **Pastor Nothmann** besonders für seine so inhaltsvollen, am Grabe gesprochenen Worte des Trostes. **D. Frau**, den 9. März 1858.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Marktberichte.

Halle, den 11. März.

Die Zufuhr von Getreide war wieder sehr knapp und ging zu hohen Preisen über. Weizen 52 — 55  $\mathcal{R}$ , Roggen 42 — 44  $\mathcal{R}$ , Gerste 33 — 36  $\mathcal{R}$ , Hafer 31 — 33  $\mathcal{R}$ .

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 60.

Halle, Freitag den 12. März  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. März. Der Privatdozent und Licentiat der Theologie Dr. August Simson zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt.

Das Militär-Ökonomie-Departement bringt durch Bekanntmachung vom 20. Febr. in Erinnerung, daß nach den für die Militär-Witwen-Pensionirungs-Societät bestehenden Vorschriften kein Interesse dieser Societät, welcher in den Dienst eines fremden Staates übertritt, Mitglied derselben verbleiben kann, und daß daher in solchen Fällen mit dem Monate, in welchem der Uebertritt in den fremden Dienst erfolgt, das Ausscheiden aus der Societät unbedingt stattfindet.

Von einer großen Anzahl Abgeordneter ist bei dem Plenum folgender Gesetz-Entwurf eingebracht worden: „§. 1. Die Bestimmung sub b der Cabinets-Ordre vom 14. April 1832 wird hierdurch aufgehoben. §. 2. Verkäufliche Güter Ueberlassungen an Deszendenten sind rückfälllich des davon zu entrichtenden Stempels der Schenkungen unter Lebenden gleich zu achten. Insbesondere sind Verträge, durch welche ein Landgut von einem Deszendenten des Besitzers oder seines Ehegatten oder an Letztern selbst ungetheilt übertragen wird, dem Kaufwerths-Stempel nicht unterworfen.“

Die Kommunalbehörden unserer Stadt haben den Beschluß gefaßt, den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen durch ein Festmahl in Arnim's Hotel zu begehen. Die Einladungsschreiben an die verschiedenen Kommunalbeamten sind bereits erlassen worden. Bisher wurde nur der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in dieser Weise gefeiert.

Der britische Zweig des Evangelischen Bundes hat Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm eine Adresse überreichen lassen, welche nach der „Spens. Ztg.“ in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Euren Königl. Hoheiten bei der glücklichen Verbindung, welcher sich die Augen zweier großen Nationen, ja, ganz Europa's jüngst mit so tiefer Theilnahme zugewandt haben, zugleich im Namen und auch zur Veranlassung des Rates des Britischen Zweiges evangelischen Bundes, ihren ehrfurchtsvollsten Glückwunsch darzubringen, ist den Unterzeichneten ein wahres Vergnügen. Wir pressen Gott für die besondere Guld, die Er Euren Königl. Hoheiten darin erwiesen hat, daß ein, nach so viel offenbar gewordenen Zeugnissen, als ein Unterpfand der Freundschaft zwischen den Königreichen Preußen und Großbritannien willkommenes Ereigniß zugleich für Sie Selbst mit Gottes Segen so reich an glänzenden Verheißungen ist. Wir wagen nicht, Ihnen mit der Sprache der Schmeichelei zu nahen. Während wir Gott von Herzen für die gegründete Hoffnung Ihrer künftigen Wohlfahrt danken, gestatten wir uns, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Ihre Laufbahn eben erst begonnen hat, daß seine Glückseligkeit frei von Verfälschung ist und eine königliche Stellung mit Verantwortung verbunden ist, und daß Sie nur in dem Maße, als Sie um Kraft und Leitung zu dem Gott aller Gnade, durch den Sohn Seiner Liebe aufblicken, die hohe Verheißung der gegenwärtigen Verbindung erfüllen oder künftigen Geschlechtern ein leuchtendes Beispiel hinterlassen können. Wir gestatten uns ferner, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Volkskunst oft vorzüglich ist, daß auf den ruhigen Glang hoffnungsvoller Ausichten zuweilen Wolken und Stürme folgen, und daß der Weg, der Freude und Lust, die Ihnen an diesem Morgen zujauchend, Dauer zu geben, die Hingebung des Herzens und Lebens an Ihn ist, von dem Sie hochbeglückt und beglückt sind. Nach unsren, Euren Königl. Hoheiten nicht unbekannt geliebten Bemühungen, so viel an uns ist, Einigung und Sympathie zwischen Britischen und Deutschen Christen, die auf das allgenugsame Wort Gottes gegründet ist, mehr und mehr zu fördern, und nachdem wir über der hochberühmten Unterthänigkeit und Güte Ihres Kgl. Oheims, des Königs, so erfreuen hatten, fühlen wir uns, abgesehen von den sonstigen Beweggründen unserer Landleute, die wir theilten, besonders gedrungen, bei dieser freundlichen Gelegenheit ein Wort an Sie zu richten. Mit diesen unsren Glückwünschen verbinden wir unsere Gebete zu dem Allmächtigen Gott, dem König der Könige, daß sein Segen reichlich auf der ehelichen Verbindung ruhen möge, welche, während sie England einer geliebten Prinzessin bewahrt, die Preußen als Gemahlinn zuführt. Möge das Land Ihrer Geburt mit dem Ihrer Wahl enger als je durch Ihr Geschickniß vereinigt werden! Möge Ihre Verbindung — auch das müssen wir in unser Gebet einschließen — möge Ihre Verbindung durch eine immer zunehmende Erfahrung der Wahrheit, die Luther in Deutschland verkündete, und die unsere Grammer, Nibel und Kaiser vor drei Jahrhunderten mit ihrem Blute besiegelt, geheiligt und unauflöslich gemacht werden! Möge Ihnen verliehen werden, in Ihrer hohen Stellung der geoffenbarten Wahrheit Gottes die Ehre zu geben, seine Schenkungen reich zu halten, Güter der weltlichen Rechte des Gewissens zu sein und sich als Muster jeder häuslichen Tugend zu erweisen! Möge Ihr Leben reich an himmlischen Segnungen und die Krone der Herrlichkeit in der



Unterstützt von Sir Culling  
durch Allerhöchste Cabinets-  
erleuten bei der Central-  
Monate herabgesetzt worden.  
für Unteroffiziere der Garde-  
abirirten Reserve- und Sä-  
Bataillons eingedichtet, der-  
Anfang nehmen.  
best der „Preussischen Jahr-  
ammer durch die Staats-  
der Beschlagnahme scheint  
mitgetheilt zu sein. Man  
eschlagnahme wegen der Ar-  
51 bis 1857 und über das  
zwar soll die Tendenz des  
zweiten bei der Beschlag-  
e Rathskammer die Anklage  
Bei dieser Gelegenheit ist zu  
fischen offiziellen Correpon-  
d“ vom 5., nach welcher  
auf die französische Regie-  
ß, jeder Begründung ent-  
antsch“ und „Volkszeitung“  
ntreich in offiziellem Wege  
(R. 3)

uch hinterlassenen Modelle,  
seinen Freunden und von  
st hierbei zu dem Wunsche  
stlassenschaft zusammen bleibe  
und von dem Staate angekauft werde. Vorzugsweisen Werth haben  
die zahlreichen Skizzen.

Die „Zeit“ schreibt: Die von uns vor Kurzem ausgesprochene Hoffnung, daß Dänemark den begründeten Forderungen Deutschlands gegenüber sich endlich geneigt zeigen werde, seinerseits einem gütlichen Abkommen in Betreff der Elbherzogthümer die Wege zu bahnen, erhalten durch die neuerdings uns zugekommenen Mittheilungen einigen Anhalt. Wir erfahren, daß das kopenhagener Kabinet, durch die Krankheit des Königs von Dänemark zur Zeit behindert, auf die jüngsten Beschlüsse des Bundestags eine entscheidende Antwort zu geben, den Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg beauftragt hat, vorläufig vertrauliche Eröffnungen in Frankfurt a. M. zu machen, welche eine versöhnlichere Stimmung der dänischen Regierung bekunden, und wenn auch nicht vollkommen befriedigen, so doch als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zu einer definitiven Uebereinkunft geeignet erscheinen könnten. Der nähere Inhalt dieser Eröffnungen ist uns unbekannt; aber eine Frankfurter Korrespondenz der „Independance belge“, welche aus guter Quelle zu schöpfen behauptet, giebt darüber folgende Mittheilungen, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, wenn wir auch nicht im Stande sind, für die Genauigkeit derselben eine Bürgschaft zu übernehmen.

„Das dänische Kabinet sei entschlossen, den Verfassungszustand der deutschen Herzogthümer in gründlicher und bestimmter Weise zu ordnen, und hierbei die drei völkerrechtlichen Vereinbarungen zu Grunde zu legen, welche in Betreff des Verfalls der Herzogthümer zu Dänemark zu Stande gekommen sind, nämlich: 1) die Wiener Verträge; 2) die zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark abgeschlossenen Uebereinkommen aus den Jahren 1851 und 1852, und 3) das Londoner Protokoll. Die Wiener Verträge haben die Stellung der Herzogthümer einerseits zum deutschen Bunde, andererseits zur Krone Dänemark bestimmt; die Verträge von 1851 — 1852 dienen zur Begründung der konstitutionellen Rechte der Herzogthümer und das Londoner Protokoll endlich sei maßgebend für die dynastischen Beziehungen.“

Die dänische Krone wolle sich den Wiener Verträgen und den Vereinbarungen aus der Zeit von 1851 — 52 vollständig unterwerfen, verlange jedoch ihrerseits, daß die im Londoner Protokoll enthaltenen Bestimmungen neuerdings in ihrem buchstäblichen Sinne und in ihren Konsequenzen anerkannt werden. In Gemäßheit der Wiener Verträge schlage das kopenhagener Kabinet ein militärisches Special-Abkommen für das Bundes-Kontingent von Holstein und Lauenburg vor; es wolle darin, daß dieses Kontingent aus kopenhagener gezogen und thätlich, wie von Rechts wegen, dem sechsten Bundes-Armee-Corps einverleibt werde. Mit Rücksicht auf die